No. 211. Waldandacht.

L. Drewes.

Franz Abt.

Mäßig.

1. Früh-mor-gens, wenn die Häh-ne krähn, eh' noch der Wachtel Ruf er-schallt, eh'
 2. Die Quel-le, die ihn kommen hört, hält ihr Gemurmel auf so-gleich, auf
 3. Die Blüm-lein, wenn sie auf-ge-wacht, sie ah-nen auch den Herrn als-bald, und

wär-mer all' die Lüf-te wehn, vom Jagdhornruf das E-cho hallt, das E-cho
 daß sienicht in Andachtstört so groß als klein im Wald-be-reich, im Waldbe-
 schütteln rasch den Schlaf der Nacht sich aus den Augen mit Ge-walt, jamit Ge-

haltt: dann ge-het lei-se nach sei-ner Wei-se, dann ge-het lei-se nach sei-ner
 reich. Die Bäu-me den-ken, die Bäu-me den-ken: nun laßt uns sen-ken, nun laßt uns
 walt. Sie flü-stern lei-se ringsum im Krei-se, sie flü-stern lei-se ringsum im

Wei-se der lie-be Herr-gott durch den Wald, der lie-be Herr-gott durch den Wald,
 senken vorm lie-ben Herr-gott das Ge-sträuch, vorm lie-ben Herr-gott das Ge-sträuch!
 Krei-se: der lie-be Gott geht durch den Wald, der lie-be Gott geht durch den Wald!

dann ge-het lei-se nach sei-ner Wei-se der lie-be Herr-gott durch den
 Die Bäu-me denken: nun laßt uns senken vorm lie-ben Herr-gott das Ge-
 Sie flüstern lei-seringsum im Krei-se: der lie-be Gott geht durch den

Wald, der lie-be Gott geht durch den Wald.
 sträuch, vorm lie-ben Herr-gott das Ge-sträuch!
 Wald, der lie-be Gott geht durch den Wald!